

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls

Zum 9. Sonntag nach Trinitatis 01. August 2021

von Pastor Udo Zingelmann

„Jesus sprach: Wer meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.“ (Mt.7,24-27)

Bitte glauben Sie mir: dieser Predigttext für heute ist schon vor langer Zeit vorgeschrieben und ausgesucht worden; aber dass er ausgerechnet heute kommt, da im Westen Deutschlands die Platzregen gefallen und die Wasser gekommen sind und viele Häuser eingefallen sind, ist kein so unglaublicher Zufall und auch nicht der Vorsehung geschuldet, sondern zeugt lediglich davon, dass Starkregen und Hochwasser-Lagen weder ein neues noch ein

ungewöhnliches Phänomen in der Geschichte der Menschheit sind – offensichtlich haben schon die Menschen in der Antike des Nahen Ostens solche Katastrophen gekannt, dass Jesus sie als Bild in seiner Rede benutzen konnte.

Und doch komme ich nicht ganz um den Gedanken herum, dass nicht nur einzelne Männer – und gerechterweise natürlich auch Frauen – sich entweder klug oder töricht verhalten können, sondern auch ganze Völker und Staaten. Wenn man genau hinschaut, dann hat sich an der Hochwasserkatastrophe offenbart, dass sich hier ein ganzes Land wie ein törichter Mann verhalten hat: denn so beliebt die Rede davon ist, dass das die Auswirkungen des Klimawandels sei – der ja tatsächlich jetzt und in Zukunft immer häufiger für extreme Wetterlagen sorgen wird – so sehr verstellt das ja auch den Blick dafür, dass einiges an der jetzigen Katastrophe eben auch menschengemacht ist – oder besser - durch menschliche Versäumnisse nicht verhindert wurde. Man wusste ja, dass ständiges Begradigen von Flüssen und Trockenlegen von Nebenarmen die Fließgeschwindigkeit und damit die Hochwassergefahr verstärkt; man wusste ja, dass man in niedrig liegenden Überschwemmungsgebieten besser keine Häuser bauen sollte, jedenfalls wenn man gleichzeitig die Rückhaltebecken abbaut; man wusste ja, dass durch immer mehr Bodenversiegelung der Regen nicht mehr in selbigem versickern kann. Und es will mir persönlich nicht in den Kopf, wie man in einem der bestorganisierten Länder der Welt es nicht hinbekommt, weite Teile der Bevölkerung rechtzeitig und vielleicht noch mehrsprachig zu warnen. Wer Sirenen abbaut und sich keine Gedanken darüber macht, wie man im Falle eines Stromausfalles Menschen erreichen kann, der gleicht wahrlich einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baut. Ich übrigens habe seitdem mich vergewissert, dass ich ein Radio im Haus habe, welches auch mit Batterien betrieben werden kann....

„Wer meine Rede hört und tut sie....“ – nun muss man dazu sagen, dass Jesus damals natürlich nicht diese oder andere Flutkatastrophen voraussagen wollte, sondern davor warnen wollte, dass das ganze Haus des Lebens einstürzen kann.

Aber auch hier gilt: nicht nur einzelne Menschen können sich klug oder töricht verhalten, auch ganze Völker und Gesellschaften können es – und damit kommen wir dem auf die Spur, was Jesus ursprünglich gemeint hat.

„Wer meine Rede hört und tut sie.....“ – das bezieht sich natürlich auf das, was vorher gesagt worden ist, und das ist nicht weniger als die Bergpredigt. So benannt, weil Jesus sie einst auf einem Berg oder Hügel gehalten haben soll, damit ihn mehr Menschen verstehen gleich einer erhöhten Kanzel. Tatsächlich ist es wohl eher eine Zusammenstellung der wichtigsten Themen und Botschaften Jesu, aber wie dem auch sei: der Predigttext bildet den Abschluss dieser Rede der Bergpredigt und soll ihre Wahrheit und Wichtigkeit bekräftigen.

Die Wichtigkeit zum Beispiel der Seligpreisungen, mit denen die Bergpredigt beginnt: „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich. (...) Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“. Ich will Ihnen jetzt natürlich nicht die ganzen Seligpreisungen vortragen, aber darauf hinweisen, worin ihre Einzigartigkeit besteht: endlich war da einer, der nicht sagt: verraten sind die Armen, denn Geld regiert die Welt. Endlich war da einer, der nicht sagt: Krieg und Gewalt lösen Probleme. Und endlich war da einer, der nicht sagt: jeder muss für sich selber sorgen, sondern: Selig sind, die das Leid tragen, denn sie sollen getröstete werden!

Und dann führt die Bergpredigt aus, wie Leben in Gemeinschaft, in Familien, Gruppen, Völkern und Staaten gelingen kann:

Wenn dem Verbot, andere zu töten, die Einsicht vorausgeht, dass der Prozess von Hass und Streit schon längst vor der Gewalt begonnen hat und durchbrochen werden muss und kann; und die scheinbar so logische Maxime „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ in

Wahrheit nur zu einer Welt von Blinden und Zahnlosen führt – im modernen Deutschland würden wir uns da bei der Resozialisierung von Straftätern vielleicht mehr Mühe geben;

Wenn, ja wenn das alles beachtet würde, dann wäre das tatsächlich wie das Handeln eines klugen Mannes oder auch einer klugen Gemeinschaft, die ihre Häuser auf sicherem Fels errichtet. Und darin liegt letztlich auch das Evangelium, die gute Nachricht dieser so vielen Ansprüche: eigentlich wüssten wir doch, wie es geht! Und die gute Nachricht ist auch, dass trotz so vieler Widerstände dieses Wissen eben doch tief in einem Volk verwurzelt sein muss, wenn es eine der wichtigsten Gedanken der Bergpredigt zu einem seiner Volksweisheiten gemacht hat: „Was du nicht willst, das man dir tu´, das füg´ auch keinem andern zu!“ Jesus hat es nur etwas anders formuliert: „Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das ganze Gesetz und die Propheten“. Und wer so täte, der gliche einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.

Eine gesegnete Woche wünscht

Ihnen Udo Zingelmann, Pastor